

The insect belongs to the family *Coreidae*, although Mr. Kirby says, that „it is undoubtedly one of the *Reduviidae*” and places it near *Myocoris* (!!). It is no exaggeration to say, that the affinity of this insect to a Reduviid is not greater than that of a *Buprestis* to a *Carabus*. There are instances of such grave mistakes in the works of the Linnean period, but (apart from Walker) scarcely in those of this century. Papers such as those published in the last years by Kirby, Meunier and G. Fallou are a great obstacle to future writers and it is surprising, to find such a scribble in a journal of high scientific reputation.

I have here spoken only on the Heteroptera, as I have not studied the Homoptera, but Mr. Kirby's mistakes in that suborder are certainly not less numerous. Some of them have already been corrected by Mr. Distant, the able Homopterist, who has shown, that the four „new” Cicadae, described by Mr. Kirby are all synonymous with known species.

Studien über die Cleriden-Gattung *Trichodes* Hbst.

Von K. Escherich, Regensburg.

1. *Trichodes suspectus* n. sp.

Obscure viridi-cyaneus, nitidus, subtus griseo, supra obscure villosus. Capite thoraceque dense rugoso-punctatus, thorace oblongo, basi parum coarctato. Elytris rubris, basi, callo humerali, sutura, fasciis transversis duabus maculaque apicali obscure viridi-cyaneis; profunde regulariter punctatis. Pedibus antennisque obscuris. — Long. 9—11 mm. Patria: Syria (Dr. Staudinger), Taurus (Korb).

Form, Zeichnung, überhaupt der ganze Habitus erinnert lebhaft an *favarius* Ill., besonders an die Exemplare, bei denen die Binden sehr stark verbreitert sind. Denn bei *suspectus* ist die rothe Grundfarbe bis auf eine kleine Makel innerhalb der Basis, eine mit dieser durch einen feinen Randsaum verbundenen abgekürzten Querbinde in der Mitte, und einer schmalen Querbinde vor der Spitze, verdrängt. Das charakteristische Merkmal, das den *suspectus* von seinen Verwandten trennt, ist die dunkle Binde, welche die ganze Basis der Flügeldecken einfasst, und die einen länglichen, parallel dem Rande verlaufenden Fortsatz auf den Schulterhöcker aussendet, ähnlich wie bei *ammios*. Ausser-

dem ist die dunkle metallische Färbung mit dem eigenthümlichen Glanze so bezeichnend, dass ein geübtes Auge sofort den *suspectus* vom *favarius* zu unterscheiden vermag. Die Zeichnung ist bei meinen 12 Exemplaren vollkommen constant, besonders was die Basalbinde anlangt. Bei circa 120 Exemplaren des *favarius* konnte ich nirgends auch nur eine Andeutung einer solchen Binde constatiren. Beinbildung des Männchens ähnlich wie bei *favarius*. Die Genitalanhänge sind verschieden von denen des *favarius*.

In meiner Samml. 12 Exempl. aus Syrien und dem Taurus.

2. *Trichodes pulcherrimus* n. sp.

Viridi-cyaneus, subtus dense albo-villosus, supra sparsim obscure villosus. Capite dense rugoso-punctato, thorace valde nitido, profundissime sed non dense, irregulariter punctato-impreso, dorso inplanato, infra marginem anteriorem profunde transversim impreso, lateribus rotundatis, basi valde coarctato. Elytris fortiter rugoso-punctatis, laete rubris, fasciis transversis duabus, sutura anguste maculaque apicali, communi, trigonali laete cyaneis. Pedibus antennisque viridibus. Mas: Femoribus posticis incrassatis, tibiis posticis dente parvo armatis; metasterni postice parum producto. — Long. 11—14 mm. Patria: Salmas in Persia (Staudinger!).

Eine sehr schöne, lebhaft gefärbte Art aus der Verwandtschaft des *armeniacus* Baudi. Von letzterer habe ich gegenwärtig die beiden Typen (im Besitze des Museums von Genua) vor mir und sind darnach 2 Formen zu unterscheiden; die eine hat ziegelrothe Flügeldecken mit schönen cyanblauen Binden, die andere dagegen strohgelbe Flügeldecken mit grünen Binden. Der ersteren Form von *armeniacus* Baudi nähert sich mein *pulcherrimus* ungemain. Doch ist er sicher specifisch davon unterschieden durch den Fortsatz an dem Hinterrand des Metasternums des Männchens. Wenn dieser Fortsatz auch bei weitem nicht diese Ausdehnung erreicht wie bei *affinis* Spin., so ist er dennoch sehr leicht als breiter Höcker zu erkennen. Bei den Männchen des *armeniacus* befindet sich an der fraglichen Stelle sogar eine rinnenartige Vertiefung. Ausserdem möchte ich noch als trennende Merkmale erwähnen stärkere Verdickung der Hinterschenkel des Männchens, stärkeren Glanz und tiefere Punktur des Halsschildes und endlich vollkommene Einfärbigkeit des Abdomens. Bei *armeniacus* sind

die beiden letzten Segmente von ziegelrother oder gelber Färbung, und zwar sehr constant. Die Weibchen sind nicht leicht von *armeniacus* zu trennen, doch geben die schöne lebhafte Färbung, die Sculptur des Halsschildes und besonders die Einfärbigkeit des Abdomens genügende Anhaltspunkte.

Ich erhielt von dieser schönen Art 5 vollkommen übereinstimmende Exemplare durch Dr. Staudinger mit der Vaterlandsangabe Salmas in Persien.

3. Die *syriacus*-Gruppe.

Tr. syriacus Spinola, den man unbegreiflicher Weise als Varietät zu *leucopsideus* stellte, und seine Verwandten zeichnen sich von allen übrigen *Trichodes*-Arten durch das Vorhandensein eines secundären Sexualcharacters des Männchens aus. Es befindet sich nämlich am Ende des letzten Dorsalsegmentes ein aufrechtstehender Dorn, der wahrscheinlich zum sicheren Festhalten während der Copula dient.

Bisher waren nur 2 Arten mit diesem Charakter bekannt, nämlich *syriacus* Spin. (= *Olivieri* Klug = *Klugi* Kraatz) und *Kindermanni* Chev.; letzteren hat man überdies bisher vollkommen verkannt, indem man ihn in verwandtschaftliche Beziehungen mit *crabroniformis* brachte. Ausser diesen beiden Arten kenne ich noch zwei, die wohl noch nicht beschrieben sein dürften, so dass also genannte Gruppe 4 Arten umfassen würde, die durch folgende Tabelle kenntlich gemacht werden sollen:

Am Ende des letzten Dorsalsegmentes des ♂ ein aufrechtstehender Dorn: *syriacus*-Gruppe.

a) Die hinteren Trochanteren des ♂ auf der Innenseite mit einem starken zahnartigen Fortsatz versehen.

b) Flügeldeckennaht nicht schwarz gesäumt (wenigstens niemals zwischen der letzten Binde und der Apicalmakel). Jede Flügeldecke mit 2 schwarzen Makeln, wovon eine vor, eine hinter der Mitte steht (die letztere kann sich zu einer Querbinde erweitern); ausserdem ist die Spitze mehr oder weniger schwarz gefärbt. Eine Humeralmakel kann bestehen, aber auch fehlen. ♂ schmaler und kleiner als ♀. — Long. 12—20 mm.

Patria: Syria.

Kindermanni Chev.

bb) Naht der Flügeldecken gewöhnlich vom ersten Drittel bis zur Spitze gleichmässig schmal schwarz gesäumt (stets

zwischen der letzten Binde und der Apicalmakel). Flügeldecken mit je einer schwarzen Makel vor der Mitte, einer vom Rand bis zur Naht reichenden Querbinde hinter der Mitte und einer ziemlich grossen Apicalmakel. Humeralmakel gewöhnlich vorhanden. Sehr grosse, robuste Art, ♂♂ ebenso gross als die ♀♀. Hinterschenkel des ♂ sehr stark verdickt. — Long. 20 mm.

Patria: Syria. *maximus* n. sp.*)

bb) Naht der Flügeldecken vom Schildchen bis zur Spitze gleichmässig schmal schwarz gesäumt. — Flügeldecken mit einer schwarzblauen Humeralmakel, einer Makel vor der Mitte, einer anderen durch eine schmale Binde mit der Naht verbundenen Makel hinter der Mitte und einer kleinen Apicalmakel. Hinterschenkel des ♂ mässig verdickt. — Long. 14 mm.

Patria: Syria. *conjunctus* n. sp.**)

aa) Hintere Trochanteren des ♂ ohne einen zahnartigen Fortsatz. Naht der Flügeldecken mit einem dunklen, vom Schildchen bis zur Spitze reichenden, im ersten Drittel verbreiterten Saum. Flügeldecken mit einer Humeralmakel, einer Makel vor der Mitte, einer vom Rand bis zur Naht reichenden Querbinde hinter der Mitte und einer Apicalmakel. Hinterschenkel des ♂ mässig verdickt, Hintertibien gebogen. — Long. 14 mm.

Patria: Syria.

syriacus Spinola.

Olivieri Klug., *Klugi* Kraatz.

4. Die *ammios*-Gruppe.

Wenn die *ammios*-Gruppe auch lange nicht so präcis zu trennen und zu begrenzen ist wie die *syriacus*-Gruppe, da in derselben ein spezifischer Gruppencharakter nicht existirt, so ist dennoch eine nähere Verwandtschaft mehrerer Arten, die einen ziemlich abgeschlossenen Kreis bilden, nicht in Abrede zu stellen. Es ist hauptsächlich die Form des Thorax, die unserer Gruppe ein charakteristisches Gepräge aufdrückt, auch die gelben Fühler, die Zeichnung der Flügeldecken, welche die gelbe Grundfarbe grösstentheils verdeckt, und endlich das Auftreten eines secundären Sexualcharakters,

*) Von dieser schönen Art, die wohl die grösste in der Gattung ist, befinden sich 3 Exempl. im Hofmuseum zu Wien, 1 in der Sammlung des Herrn v. Heyden mit der Bezeichnung *Reichei Muls.* (Desbrochers).

**) 4 Exempl. im Hofmuseum zu Wien.

nämlich der mehr oder weniger verdickten Hinterbeine und des verschiedenartig gestalteten Enddorns der Hintertibien, sind für die *ammios*-Gruppe charakteristisch.

Die Kenntniss über den Bestand der Gruppe war bisher sehr mangelhaft; man nahm meistens nur 2 Arten an; nämlich *ammios* mit den Varietäten *sipylus* B. und *laminatus* Chev., und *subfasciatus* Kraatz. v. Heyden' war der Erste, der eine präzise Trennung der beiden Hauptarten anstellte; er schied den westlichen *ammios* von dem östlichen *sipylus*. Damit war der Weg zur Erkennung des natürlichen Standes der Gruppe gebahnt. Von dem westlichen *ammios* musste als gute Art der *flavicornis* Germ., von dem östlichen *sipylus* der *Tr. laminatus* Chev. und eine neue Art, die ich Herrn v. Heyden zu Ehren *Heydenii* zu benennen mir erlaube, getrennt werden.

Es würde sich demnach die *ammios*-Gruppe aus folgenden Arten zusammensetzen:

1. *Tr. ammios* Fab., Algier, Sicil., Hisp.
2. *Tr. flavicornis* Germ., Sicil., Hisp., Algier.
3. *Tr. sipylus* L. (*atticus* Chevr.), Graecia.
4. *Tr. subfasciatus* Kraatz, As. min., Persia, Caucas.
5. *Tr. laminatus* Chevr. (*augustus* Chevr.), Graecia, Smyrna.
6. *Tr. Heydeni* Escherich, Caucasus (Araxesthal).

Alle diese Arten zu besprechen würde hier zu weit führen; ich begnüge mich daher, mit einigen Worten den *Tr. Heydenii* kenntlich zu machen.

Tr. Heydeni kommt in Bezug auf die Zeichnung dem *ammios* und dem *flavicornis* ziemlich nahe, indem nämlich die grüne Farbe die gelbe Grundfarbe im ersten Drittel der Flügeldecken nicht ganz verdeckt, sondern eine ziemlich grosse Makel frei lässt. Die Form ist schlank und ziemlich gewölbt; Halsschild viel länger als bei *ammios*. Das spezifische Trennungsmerkmal liegt in dem secundären Sexualcharakter; während bei *ammios* die hinteren Beine äusserst stark verdickt sind und der Enddorn der Hintertibien eine gewaltige Ausdehnung erreicht, sind bei *Heydenii* die hinteren Beine beim ♂ kaum verdickt und an den Hintertibien befindet sich nur ein kurzer, plumper Dorn. — Long 10 mm. 4 Exempl. in meiner Sammlung, von Herrn Reitter erhalten!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wiener Entomologische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Escherich Karl Leopold

Artikel/Article: [Studien über die Cleriden-Gattung *Trichodes* HBST. 226-230](#)